



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

92 (25.2.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-131893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-131893)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Vertrieb:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 641

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 92.

Montag, 25. Februar 1907.

(Wittabblatt.)

Der Kampf gegen die Sittenverderbnis.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 23. Febr.

In den vier Tagen, in denen man sich in der preussischen Landstube mit Herrn v. Bethmann-Hollweg über allerlei Gebreche der inneren Staatsverwaltung unterhalten hat, ist recht ausgiebig auch von der öffentlichen Unsitlichkeit die Rede gewesen. Ausgiebig, und doch nicht ausreichend. Es zeigte sich hier wieder, wie verderblich es wirkt, wenn man Dinge, die uns alle angehen, in die Schablone von Partei und Konfession zu zwingen versucht. Ein frommer Betel von konservativ-agrarischer Herkunft schalt auf die Sittenlosigkeit, die dem glatten Asphaltboden Berlins entpriehe und ein Zentrumsmann von so einseitigem Gemüt, daß er das vom Minister gebrauchte Wort „Naturkraft“ nur im Sinne gewisser Zeitungsannoncen zu deuten wußte, ergrimmte über die kleinen bunten Zettelchen, die auf der Friedrichstraße dem Wanderer verstreut in die Hand gedrückt würden und den Wegmüden (oft mit Erfolg, meinte der Schalk) einluden, bei der „seltsamen Wienerin“ oder der „lustigen Polin“ bei echtem Bier vom Jag- und ff. Weinen Erquickung zu suchen. Das Gegenstück zu diesen Nachtbildern sollte dann natürlich die keusche Keinheit in der Kleinstadt und auf dem platten Lande darstellen und so ward das Thema von vornherein verriecht. Nun mußten selbstverständlich die Redner der Linken und insbesondere die Vertreter Berlins sich der angegriffenen Kapitale annehmen; aber bei der Zurückweisung der fremden Ubertreibungen ging es ihnen, wie es eifrigen Advokaten häufig zu gehen pflegt: der „Gegenstand riß so sie hin“ und in erklärlicher Erregung taten sie des Guten vielleicht doch zu viel.

Dabei soll gar nicht an das unendlich schwierige Problem der Prostitution in seiner Allgemeinheit gedacht werden. Was darüber von der Basis unserer heutigen gesellschaftlichen Zustände gesagt werden kann, haben der Minister der Danziger Münsterberg, der auf diesem düsteren Gelände seit bald einem Menschenalter durch Wort und Tat zu bessern sucht, vortrefflich gesagt. Es spielt da viel augenverderberische Heuchelei hinein von solchen, die Wasser predigen und heimlich Wein schlürfen; unsere Gesellschaft ist grundsätzlich viel zu hartberzig gegenüber dem Mädchen, das nur einmal tat fehlen. Höhere, unermessliche Lohnsummen auch in der Hausindustrie; unermessliche Wohnungsreformen; Erziehung eines gesunden Geschlechts durch Sport und Turnen. Auch dann — Herr v. Bethmann-Hollweg hat ganz Recht — werden wir nicht im Paradiese leben, sondern nicht nur Not, Hunger und Schande die Viebschändlerin schaffen. Aber ein wenig anders wird es doch werden; besser vor allem, wenn wir mit den heutigen Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches brechen, das auf diesem Felde ein geradezu barbarisches Recht statuiert.

Aber daneben gibt es doch ein spezifisch Berlinisches Problem, das sich erst dann in seinem wilden Ernst aufdringt, wenn man es von den Schlacken und Ubertreibungen der konservativen und liberalen Redner reinigt. Das Berliner Nachleben in seiner heutigen Gestalt läßt sich wirklich nicht mit dem Titel der alten Fosse aus den sechziger Jahren verteidigen: „Berlin wird Weltstadt“. Unverkündete Lokale sind in den

letzten Jahren in Berlin hochgekommen. Droben im Norden minderwertige Singvögelchen, die sich nun ganz wie in St. Pauli Haus bei Haus oneinander drängen; im Herzen der Stadt die Bars. In gewissem Sinne Nachfolger der alten Nachtcafes, die daneben noch ganz üppig gedeihen und doch wieder etwas Neues. Auf einem wenig erfreulichen Gebiet der dokumentarische Beweis, daß wir in unserer ganzen Gebahrung Ignoranten wurden. Hier ist Sekt das Commentgetränk; wer sich dennoch erhebt, nach ausgedehnter Signum Ducht nach einem Schnitt: Pils zu verschärfen, hat dafür eine Köp von 75 Pf. zu entrichten. Dazu Inisierendes Frau-Frau. Doppelkonzert: „Bis früh um fünfte flene Maus, wir gehn noch lange nicht nach Haus.“ In Wirklichkeit gehen die kleinen Mäuse erst um 7 nach Haus und wer dann noch nicht genug hat, findet wohl noch ein paar andere Stätten, da Geigen und Tambeln bis in die zehnte Morgenstunde hinein schwingen: das ist eine Dauerhaftigkeit der nächtlichen Vergnügungen, wie sie keine andere Weltstadt aufzuweisen hat. Man sage nicht, daß dertel Dummelnächte sich dort nur die besser Situierten gestalten könnten und daß die Gefahr für das Volksganze also verhältnismäßig gering sei. Leichtsin ist an. Seit wir in Berlin die Institution des perennierenden Radtrummels haben, hat sich das Roster ersprechend vermehrt. Das stuet durch die Friedrichstraße ruhelos vierundzwanzig Stunden lang zu jeder Tages- und Nachtzeit; um den entsetzlichen Zirkel zu schließen, geilen sich ihm ruderweise halb-wüchsige, freche Vengel. Das ist die Atmosphäre, in der all-flug und früh erfahren die Kinder dieser großen Stadt auf-wachsen. Mädchen, die mit ca. fünfzehn Jahren „aus Viebs-gram“ Kofol trinken und grüne Jungen, die es für selbstver-ständlich halten, daß sie mit 17 die zugehörige Braut haben. Die Tanzböden der Umgebung sind Sonntags voll von diesen frühreifen Paaren, für die es keine Mästel mehr gibt und man braucht kein Ruder u sein, um angefaßt des zuchtlosen Ge-bahrens bang zu fragen: Was wird aus solchem Volk? An diesen Dingen ändert man weder etwas durch generelle Anklagen noch durch generelle Verordnungen. Aber eine vernünftig nor-mierte Polizeistunde könnte doch vielleicht einen kleinen Wan-del zum Besseren einleiten. Selbst wenn man sie z. B. auf drei Uhr morgens normierte, würde Berlin nicht aufhören, Welt-stadt zu bleiben.

öffentlich energisch zurückgewiesen. Da aber die obenbezeichneten Blätter gleichwohl in ihren ehrenrührigen Angriffen fortfahren und dabei den wahren Sachverhalt durch ungenaue und unvollständige Wiedergabe der in der Ur- oder Abschrift entwendeter Briefe entstellen, so hat Herr Generalmajor Keim für sich und in seiner Eigenschaft als Mitglied der Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins mich beauftragt, sowohl gegen die Germania wie gegen den Bayerischen Kurier gerichtliche Klagen wegen verleumderischer Beleidigung zu erheben. In diesem Prozeß wird zweifellos auch klar gestellt werden, auf welcher Weise es dem Bayerischen Kurier gelungen ist, Einblick in die vertrauliche Privatkorrespondenz des Herrn Generalmajors Keim zu nehmen. Der Redakteur des Bayerischen Kurier hat be-sonders, als er hierüber auf Ersuchen des Staatsanwalts in dem wegen Diebstahls eingeleiteten Ermittlungsverfahren als Zeuge vernommen werden sollte, seine Aussage verweigert.

Zur Veröffentlichung der Briefe des Generalmajors Keim vom Flottenverein schreibt die „National-Zeitung“: „Wir freuen uns, Herrn Erzberger mitteilen zu können, daß seine Wünsche eingetroffen sind, und daß es bereits gelungen ist, den eigentlich schuldigen Täter festzunehmen. Der es aber vorgezogen hat, seine Persönlichkeit hinter den Mauern eines belgischen Klosters in Sicherheit zu bringen. Damit ist aber das Ergebnis der Nachforschungen noch nicht erschöpft. Sie haben noch weitere überraschende Resultate zutage gefördert, die vielleicht Herrn Erzberger nicht ganz angenehm in sein dürften.“

Zentrum, Polen und Regierung.

Der Ausfall der Wahlen in Oberschlesien konnte eigent-lich niemanden überraschen, der das Umwachen der dortigen radikalpolnischen Bewegung in den letzten Jahren verfolgt hat. Aber der zunächst beteiligten Partei, dem Zentrum, scheint er doch arg auf die Nerven gefallen zu sein, denn es ruft jetzt nach Regierungshilfe gegen die Polen! Das Zentrum das die Regierung zum Schutze seiner bedrohten Inter-essen gegen die Polen aufruft — sollte man es für möglich halten? Graf Balkeström der Jüngere war es, der am 20. d. Mts. im preussischen Abgeordnetenhaus das Unwahrschein-liche zur Tatsache machte und der Witweli einen Herzenwunsch verriet, der gerade aus seinem Munde allerdings einige Glaub-würdigkeit besitzt, da sein Vater, der verflozene Reichstags-präsident, bekanntlich soeben in ober-schlesischen Wahlkreise Lublitz gegen den Radikal-Polen Jadowski unterlegen ist. Als dann freilich der Minister von Bethmann-Hollweg in seiner feinen und konzilianten Art, einen leisen Unterton von Ironie nicht unterdrückend, die erbetene Unterstützung mit Vergnügen zusagte und nur die Witte an die Herren vom Zentrum vordrängte, daß sie umgekehrt auch die Regierung in allen Kämpfen gegen das Polentum unterstützen möchten, da hätte der jüngere Balkeström sein Wort gern wieder zurück-genommen. So hatte er es so garnicht gemeint und dann hätte er auch nur in seinem eigenen Namen und nicht in dem der Fraktion gesprochen.

Wir glauben ihm gern. So wars sicher nicht gemeint. Zwar eine Unterstützung bei Wahlen und sonstigen Gelegen-heiten würde man auf der Zentrumsseite gern von der Regie-

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Februar 1907.

Generalmajor Keim gegen die ultramontane Presse.

Der Rechtsbeistand des Generalmajors Keim, Rechts-anwalt Dr. Löwenstein-Berlin, sendet der „Köln. Zig.“ mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Mitteilung:

Die führenden Organe der deutschen Zentrumspar- tei, der Bayerische Kurier und die Germania, richten bekanntlich seit einigen Tagen auf Grund von Briefen, die durch Diebstahl und schweren Vertrauensbruch in den Besitz des Bayerischen Kurier gelangt sind, fortgesetzt beleidigende Angriffe gegen den Deutschen Flottenverein und dessen Präsidium in der Person des General-majors Keim. Diese Angriffe hat der Generalmajor Keim bereits

zu schieben, sobald sie gelungen waren! Die Tat an sich war ihm dabei als das Begehrtesten ersehnen.

Hier war das nun ganz anders. Ein unerklärliches Gefühl zog ihn zu Maria, er wußte es selbst noch nicht recht zu deuten. Seine dorthin der alten Lina gegebene Versicherung, daß er gar nicht neugierig sei, sah er an- und Stelle sehr bald als eine fromme Lüge an. Es fesselte ihn der Raum, in dem er stand, mit den wenigen bequemen Möbeln. Sie waren geschmackvoll placiert und stimmten in ihrem vergrauten stillen Ton wunderbar- lich zu dem roten Teppich. Er strich lieblosend mit der Hand über die große Polsterbank aus grauem Tigerfell, die über der Aufbank lag. Es mußte ein sehr kostspieliges Stück sein und stimmte gewiß aus ihrer ferländischen Heimat. Nur einmal ganz flüchtig hatte sie dieser Heimat erwähnt — wie stumm gemacht mußte das Herz Marias sein, daß sie gar keine Sehnsucht nach dieser zu besitzen schien. . . .

Je weiter er umhau hielt, umso mehr fühlte er sich in ein wachsendes Interesse für alles, was ihn umgab, hineingezogen. Wie gut dachte dieser Raum zu der Natur der Bewohnerin. Alle kahlen Farben waren vermieden. Von den mattroten Tapeten lebten sich die vielen wertvollen Kupferstücke ohne Andringlichkeit ab. Kein buntes Bild hing an den Wänden. Auch die schwarz-grünen Stiche streckten in dunkelblauem Holzrahmen und zogen das Auge nur auf sich, wenn es sie suchte. Selbst die Gardinen der beiden breiten Fenster, die nach Westen und Norden hinaus- gingen, stimmten in die vorberstehenden Farbentöne. Auf einem grugelben, durchsichtigen Schleiergewebe sah man einzelne, bis- tret applizierte Blumen, die ein mildes Rot durchschimmern ließen, wenn der Sonnenschein auf sie fiel. Der einzige leuch- tende Gegenstand im Zimmer war der runde Tisch am Kamin, auf dessen gläserner Platte das sich neigende Licht der Sonne spielte.

Hans schloß die Tür zur Veranda, es war ihm ein wohliges Gefühl, hier zu sein und Maria zu erwarten. . . . Er nahm einige Journale zur Hand und versuchte zu lesen, aber es fesselte

ihn nicht. Immer wieder glitt der Blick d. d. den Raum, in dem die Harmonie der Farben ihn selbst bald nachdenklich stimmte.

Aber die Zeit verrann, und sie kam nicht — sollte er beim- schlafen? Nein, sein Entschluß stand fest, er wollte sie sehen. . . . Er trat an den Flügel und begann zu spielen. Wie von selbst ver- floss die Stunden. Im Zimmer herrschte bereits vollstän- dige Dämmerung, und noch immer phantasierte er und entlastete dem schönen Steinwaschen Flügel ein Klingeln und Singen, das ihm selbst unanfällig mit fortlich

Als er den Blick für eine Sekunde von den Tasten hob, ge- wahrte er einen Lichtschimmer, der aus dem nebenan befindlichen kleinen Schreibzimmer Marias kam. Dieser Schein war so matt, wie rötlich verbleicht, daß er zuerst glaubte, sich zu täuschen. Aber nun ward es ihm doch gar Gewißheit. Nachdem das Lied aus den Trompetenleibern von Georg Henjche

„Das Glück läßt sich nicht jagen von jedem Jägerlein!“ Mit Wogen und Entzagen muß drum gestritten sein — sankt verhallt war, erhob er sich leise und trat zur Tür. Als er den weichen, durchsichtigen Vorhang zu dem kleinen Gemach zu- rückschlug, bot sich ihm ein unerwarteter Anblick: Maria lebte in einem tiefen englischen Korbstuhl, sie hatte die Hand über die Augen gelegt und lauchte.

Er stand eine Weile und sah sie mit stummer Freude an. Jetzt ließ sie die Hand von den Augen sinken. Das Gesicht der Musik lächelte sie in die Gegenwart zurückzuführen. Als sie ihr erblickte, ging ein Erschrecken über ihr Gesicht. Aber sie lächel- gleich darauf und strackte ihm in ihrer ruhenden Stellung die Hand entgegen. Sogleich trat er näher und setzte sich auf eines niedrigen Sessels zu ihr. Er hatte ihre Hand erfasst und sogt stehend: „Sind Sie mir böse?“

Sie schüttelte den Kopf. „Aber es war sehr kühl, hier so ohne weiteres wohnen zu bleiben. Ich glaube, ich bin schon sehr lange hier!“ Sie nickte und sagte: „Ich auch.“ „Aber warum wußte ich das nicht?“ meinte er enttäuscht.

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Seelhausen.

(Nachdruck verboten.)

37)

(Fortsetzung.)

Damit stieg er aus dem Souterrain die kleine Treppe in den Eingangshalle empor. Sogleich lehnte die Erinnerung daran zurück, wie er hier von Maria zuletzt hingedrängt wurde, um dann nach einem kurzen Abschied an die Unglücksstätte zu eilen. Mehrere Wochen waren seitdem vergangen, der Mai war warm und strahlend ins Land gezogen. Weinaß heiße Tage hatte man schon gehabt.

Nach heute nachmittags war die Sonne goldene Lichter durch die Gassen des Westquartiers. Die Tür zur Terrasse war ge- öffnet. Auf ihren blendend weißen, erwärmten Steinplatten spielten die ersten Fliegen und summteten geschäftig.

Hans schloß hinter sich die Tür und trat in den großen Raum ein. Es war ihm doch eigen zu Mute, hier bei Abwesenheit der Herrin dieses Hauses so ohne weiteres einzudringen — würde sie eine Jährlingsleidt darin erblicken? Aber der Wunsch, sie zu sehen, war groß geworden. Und so freundlich, wie sie sich jetzt stand, mußte sie diesen Schritt richtig aufpassen. Der Gedanke an die hier verlebte Sturmzeit wurde wieder rege: Wie offen und kameradschaftlich hatten sie damals miteinander gesprochen! Und wie ganz anders, er wollte glauben, natürlich, hatte sich Maria gegen ihn gezeigt, als bisher. . . . Eine warme Freude überkam ihn in der Nüchternheit. Der unabweisliche Wunsch begann ihn mehr und mehr zu erfassen, die Nacht zu finden, das Leben dieser Frau von Grund auf anders zu gestalten. Das Ver- langen, dieses durch seine eigene Person zu bewirken, trat immer stärker hervor. Er wunderte sich, daß dieser Wunsch ganz ohne Belustigung einer kleinen Eitelkeit sei. Wie hatte es ihn früher gereizt, sogenannte Eroberungen zu machen — um sie bei Seite

Lang gegen die Polen annehmen. Denn man ist doch deutsch. Aber nun auch selber die Polen bekämpfen. Velleibe nicht. Denn man ist doch katholisch. Und dies vor allem!

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Febr. (Weim Empfang des Reichstagspräsidenten) sprach sich der Kaiser über den Ausfall der Wahlen sehr befriedigt aus. Diese hätten gezeigt, daß die Sozialdemokratie überwunden werden könne. Der Kaiser hoffe zuversichtlich, daß dieses Bewußtsein im Volke auch über die Wahlen hinaus bestehen möge. Ferner äußerte sich der Kaiser über den Wert der Kolonien und sprach den Wunsch aus, daß möglichst viele Abgeordnete sich auch zukünftig durch Reisen in die Kolonien von dem Wert derselben überzeugen möchten.

Ausland.

Rußland. (Die Dumawahlen.) Bisher wurden 448 Abgeordnete zur Duma gewählt, darunter 85 den monarchistischen Parteien angehörend (30 Monarchisten und 55 Mitglieder der Rechten), 42 Gemäßigte (Oktobristen, Mitglieder der Partei der Rechtsordnung, monarchistische Demokraten, Mitglieder des Zentrums und 14 Mitglieder der übrigen gemäßigten Parteien), 276 Angehörige der Linken (Mitglieder der friedlichen Erneuerung, ein demokratischer Reformier, Progressisten, Mitglieder der Arbeiterpartei, 72 Kadetten, 48 Sozialdemokraten, 11 Sozialrevolutionäre und 88 Mitglieder der übrigen Parteien der Linken). Sonst besteht seit gestern keine Veränderung.

Badische Politik.

Karlsruhe, 24. Febr. Der Kronprinz von Schweden ist heute morgen 10 Uhr 39 hier eingetroffen und am Bahnhof von der Großherzogin empfangen worden.

Karlsruhe, 24. Febr. Im Saale der „Vier Jahreszeiten“ fand heute nachmittag von 2 Uhr ab eine Sitzung des engeren Ausschusses der national-liberalen Partei statt, in der vor allem Organisationsfragen besprochen wurden. Begrüßt wurde u. a. die vielfache Bildung von liberalen Volksvereinen und lebhaft erörtert der Ausfall der letzten Reichstagswahlen. Die Beratungen zogen sich bis zum Abend hin und zeigten erfreuliche Einstimmigkeit.

Zur Gehaltsstarifreibe.

Karlsruhe, 24. Febr. Wie man hört, sollen die Beschlüsse der Gehaltsstarifreibe sehr günstige sein. Obwohl sich bis jetzt ein endgültiges Urteil nicht fällen läßt, neigt man doch zu der Ansicht, daß der Effekt weit hinter den Erwartungen zurückbleiben dürfte.

Das amtliche Verlautbarungswesen.

Karlsruhe, 24. Febr. Gegenwärtig erfährt das Verlautbarungswesen auf Grund des seinerzeit viel umstrittenen Gesetzesvorschlages eine allmähliche Umgestaltung. Nach diesem soll auf Anordnung der Staatskasse für jeden Kreis ein amtliches Verlautbarungswesen geschaffen werden, das nur amtliche Verlautbarungen enthalten darf. Wo es die Verhältnisse gestatten, können die Verlautbarungswesen für mehrere Kreise mit einander verbunden, auch kann das Verlautbarungswesen eines Kreises nach örtlichen Verhältnissen getrennt herausgegeben werden. Der Abdruck der in diesen Verlautbarungswesen enthaltenen amtlichen Nachrichten soll allen Blättern gestattet werden. Im Kreise Freiburg, der seit Jahren ein nur amtliche Bekanntmachungen enthaltendes Kreisverlautbarungswesen besitzt, welches der „Freib. St.“ angegliedert ist, wird z. B. laut „Straßb. Post“ die Frage auf die Weise zu lösen versucht, daß allen Verlegern auf Wunsch entsprechende Bezahlung eine der Auflage ihres Zeitung entsprechende Anzahl dieser Blätter verabfolgt werden. Es bleibt abzuwarten, ob diese Lösung den Wünschen der Interessenten entspricht.

Wälzische Politik.

Mannheim, 24. Febr. Der Verband der Jungliberalen Vereine der Pfalz, der gegenwärtig 16 Vereine mit ca. 2000 Mitgliedern umfaßt, hielt heute hier seine Vertreterversammlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit ab. Nach dem Geschäftsberichte, den der Verbandsvorsitzende, Lehrer Krenn erlassen hat, sind im letzten Jahre neugegründet worden die Vereine Hagloch, St. Ingbert und Rhodt. Der neugegründete Verein Frankenthal konnte in den Verband nicht auf-

genommen werden, da jener die Altersgrenze nicht zieht. Den breitesten Raum der Verhandlungen nahmen die Erörterungen über die letzten Reichstagswahlen wie die Stellungnahme zu den kommenden Landtagswahlen ein. Die natl. Parteileitung hat bekanntermäßen vor den Reichstagswahlen mit dem Bund der Landwirte ein Bündnis für diese Wahlen wie auch für die kommenden Landtagswahlen abgeschlossen. In der Diskussion, die nahezu 4 Stunden währte und die ein Referat des Rechtsanwalts König-Smeitstraßen einleitete, wurde an dem Abkommen mit dem Bund der Landwirte Kritik geübt, jedoch allerseits betont, daß trotz aller etwaigen Bedenken dem Bund der Landwirte wie in den Reichstagswahlen die Vertrauensstellung unbedingt bewahrt werden müsse. Als einmütiger Wunsch der Versammlung wurde die Forderung nach einigen jungliberalen Kandidaturen für den Landtag konstatiert; nähere Beratungen hierüber sollen noch gepflogen werden. Mit allen gegen vier Stimmen wurde der Antrag Ludwigshafen angenommen, den Verband statt wie bisher „Verband der Vereine der natl. Jugend“ nunmehr „Verband der Jungliberalen Vereine der Pfalz“ zu nennen. Den bekanntesten Entschlüsse des Vereins „Frei-Wäldchen“ stimmte der Verband einstimmig unter großem Beifall zu. Der nächste Verbandstag findet in Ludwigshafen statt; zum Vorsitzenden wurde Lehrer Krenn ernannt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Februar 1907.

Aus der Stadtratsitzung vom 21. Februar.

Das am 17. Januar l. J. dahier verstorbene Fräulein Sofie Roll, Privatn hat mit der Bestimmung, daß der Name der Schenkgeberin erst nach ihrem Tode genannt werden soll — laut notariellen Urkunden vom 31. Dezember 1894 und vom 19. März 1901 zum ehrenden Andenken an ihre Eltern Johann Josef Roll und Christian Jakobine Roll geborene Witz der Stadtgemeinde mit verschiedenen Auflagen Beträge geschenkt, die inzwischen auf 132 800 M. angewachsen sind und die einen abgeforderten, in besonderer Rechnung zu führenden Teil des Grundstockvermögens der Stadt Mannheim bilden und den Namen „Johann Josef Roll u. Christine Jakobine Roll geb. Witz-Schenkung“ führen sollen. Aus den Erträgen der Schenkung soll nach dem Tode der Schenkgeberin alljährlich braven unbemittelten Witwen beider christlichen Hauptkonfessionen der Stadt Mannheim womöglich zu gleichen Teilen als Beitrag zur Ausbildung ihrer unmündigen Söhne und Töchter ein Beitrag von 200 bis 300 M. zugewendet werden, jedoch nur bereit, daß dieselben Witwen diesen Betrag nicht länger als drei Jahre hat.

Ferner hat laut den vom Sr. Notariat III hier dem Stadtrat mitgeteilten Testamentsabschriften der verstorbenen Rentnerin, Herr Wilhelm Reumann hier der Stadtgemeinde ebenfalls mit einigen Auflagen seine bei der Badischen Post hinterlegten Wertpapiere im Kursumme von 111 333 M. vermacht mit der Bestimmung, daß dieselben verkauft werden sollen und der Erlös unter dem Namen und als „Geinrich und Fanny Reumann-Stiftung“ eintragend und gesichert angelegt werden soll. Die Zinsen dieser Stiftung sollen alljährlich an drei bestimmten Tagen je in gleichen Teilen an gut bekenntmündete Armen der hiesigen Stadt ohne Unterschied der Konfession verteilt werden. Die Verwaltung dieser Stiftung ist ebenfalls dem Stadtrat übertragen.

Der Stadtrat nimmt von diesen erfreulichen hochherzigen Zuwendungen zu Gunsten der Armen Kenntnis.

Für die Handbibliothek sind dem Kuratorium der Handbibliothek folgende weitere Spenden zugegangen: Herr Stadtrichter Otto Hoffmann 100 M., Herr Brauereidirektor Eberhard 100 M., Herr Stadtrichter Reiter 100 M., Herr Kaufmann Leo Simmes 200 M., Herr Geh. Kommerzienrat Reih 100 M., Herr Direktor Eugen Hummer 100 M., Herr Kaufmann Emil Moser-Dinkel 100 M., Herr Kaufmann Emil Reinhardt 100 M., Herr Kaufmann Louis Jordan 100 M., Herr Kaufmann Louis Fritsch 100 M., Hülse der Dresdener Bank 200 M., Mannheimer Lagerhausgesellschaft 200 M., Firma Jakob Fritsch Söhne 100 M. Der Stadtrat spricht den ebefinnigen Gekern herzlichsten Dank aus.

Gegen den von Sr. Bezirksamt mitgeteilten Tarif für Meteorologischerdruckscheine wird nichts eingemendet.

Gegen das Gesuch der Firma J. Hilbrand und Söhne G. m. B. um Erlaubnis zur Entnahme von Wasser aus den Zandbrüchen und Ableitung ihres Abwasser dahin hat der Stadtrat nichts eingemendet.

Dem Gesuch des Grundstücks-Bermessungs-Instituts Königsberg l. St. um Erlaubnis zur Errichtung einer Geschäftsstelle beim Abzug von Kalkstein an den von ihm zu verwaltenden Gruben wird die Zustimmung verweigert.

Die Klage der Alimendgenüßberechtigten wird bezüglich des an die Firma „aus n. Cie“ verkauften Geländes zu den geordneten Sägen vollzogen.

Dem Fußballklub „Victoria“ Rodara wird auf Ansuchen der Kinderwieschlag beim Feuerwehrturm am Seifenheimerweg im Stadtteil Rodara in widerruflicher Weise zur Widmung unter der Bedingung überwiesen, daß der Spielbetrieb der Kinder dabei in keiner Weise gestört wird.

Das Tiefbauamt wird zur Herstellung der Landstraßen zwischen Meerfeld- und Waldpflanzung ermächtigt. Mit der Herstellung der unteren Landstraße zwischen Sandhoferstraße und Lugenbergstraße in Waldhof ist am 21. Januar l. J. begonnen worden.

(Schluß folgt.)

Bau-Kost. Die Großherzoglichen Verfassungen begingen am Samstag den 23. Febr. des Prinzen Ludwig Wilhelm. Abends 7 Uhr fand in der Schlosskirche eine von dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Geheimrat D. Gehring, geleitete Trauerandacht statt, welcher der Großherzog, die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzessin anwohnten.

Aus dem Großherzog Friedrich-Veteranenbankfonds wurden im Jahre 1906 an 881 dem Militärvereinverbund angehörige bedürftige Kriegsveteranen 22 106 Mark und an 214 Hinterbliebenen solcher 4335 Mark, zusammen 26 540 Mark verausgabt. Außerdem erhielten 82 dem Verband nicht angehörige Kriegsveteranen 785 Mark und 21 Hinterbliebenen solcher 430 Mark, zusammen 1215 Mark. Im ganzen erhielten 1148 Personen M. 27 555. Der Vermögensstand des Großherzog Friedrich-Veteranenbankfonds beträgt 245 622,51 Mark.

Erweiterung des Fernsprechverkehrs. Nach Mitteilungen der Kaiserlichen Oberpostdirektion an die Handelskammer ist der unbeschränkte Sprechverkehr zwischen Mannheim und Sandhofen (Amt Mannheim) einerseits und a) D.-P.-D. Darmstadt: Altenstadt nebst Umgebung (Sprechgebühr 50 Pf.), Ridda nebst Umgebung (Sprechgebühr 1 M.), b) D.-P.-D. Dresden: Königstein (Elbe) und Riesa nebst Umgebung (Sprechgebühr je 1 M.), c) D.-P.-D. Konstantz: Bannholz, Weisingen, Nordrach, Steiten am Isten Markt, Trochelfingen (Hohenpollern), Gammertingen (alle nebst Umgebung) Sprechgebühr je 1 M., d) D.-P.-D. Straßburg: Heiligenberg (Elsas) Sprechgebühr 1 M., e) D.-P.-A. Bamberg: Bregelsberg (Neu eröffnetes Orts-Fernsprechnetz, bisher nur öffentliche Sprechstelle) Gebühr 1 M., f) Niederlande: Aulst, Maricum, Bloemenbaal, Breulden, Millingen, Oisterwal, Ravenstein, Nijssen, Miboorn, Veld, Wisse, Waardsluis, Barneveld, de Wilt, de Ruy, Smilbe, Ruyden Sprechgebühr je M. 1,50, g) Belgien: Beernem (Gruppe Litteral) Sprechgebühr M. 2, andererseits und zwischen Hockenheim einerseits und Augsburg, Kaufbeuren und Mempten nebst Umgebung (Sprechgebühr M. 1) andererseits, endlich zwischen Weinheim einerseits und Widdigen (Oberhesse) Sprechgebühr 50 Pf., andererseits.

Vor die Frage des Wädchenwechfels werden mit der heranabenden Oherzeit wieder viele Hausfrauen gestellt. Im Interesse derjenigen Hausfrauen, die eine große Haushaltung haben und gerne ein jüngeres Wädchen anstellen würden, möchten wir deshalb wiederholt auf die Mitteilung 7 des hiesigen Frauenvereins hinweisen. Diese Mitteilung hat dadurch, daß sie gut empfohlene schulenlässige Wädchen in ihre Obhut nimmt und sie tüchtigen Hausfrauen zur Anleitung übergibt, eine Einrichtung geschaffen, die sich von Jahr zu Jahr besser bewährt und nun auch in Nachbarstädten Nachahmung gefunden hat. Der Verein kann aber der Aufgabe die er sich gestellt hat, nur gerecht werden, wenn sich jederzeit eine genügende Anzahl erfahrener Frauen findet, die das Amt einer Lehrfrau übernehmen wollen. Wer dies tut, dient damit nicht nur sich selbst und dem Vereine, sondern trägt auch wesentlich zur Verbesserung des Dienstbotenwesens bei, und welche Hausfrau wollte dies nicht? Für alle näheren Auskünfte verweisen wir auf das im Annoncenenteil erscheinende Inserat.

Lotterieziehungen. Bei der am 23. Februar erfolgten Ziehung der Badischen Invalidenlotterie fielen 20 000 auf Nr. 113 345 und Nr. 5000 auf Nr. 29 015. — Am 4. März findet die Wohlthätigkeitslotterie 15 000 auf Nr. 348 123 und Nr. 2000 auf Nr. 213 213. (Öfene Gewinne.) Mitgeteilt durch Lotteriedirektor Reich Herzberger, E. S. 17.

Verein für Naturkunde. Herr Prof. Dr. M. Müller hat die Naturkunde zwei Experimentalaufträge über Drahtlose Telegraphie zu stellen. Am 1. Vortrag werden die von Nordach und Kaywell theoretisch geschaffenen und von Herz-

„Es konnte ja gar nicht schöner sein! Ich kam sehr müde aus dem Hospital, es ist augenblicklich viel menschliches Glend dort. Da hatte ich so recht's Verlangen nach etwas Gutem, Schömem — so etwas, was einen empfindet aus all dem Jammer und uns die Barmherzigkeit gibt, daß die Welt und das ganze Menschengetriebe doch noch nicht erärmende Seiten haben! Als ich unten in mein Boot trat, da mußte ich, daß sich mein Wunsch sofort erfüllen würde — denn ich hörte Sie rufen. Ich setzte mich still nieder und lauschte. Es war eine wunderwolle Stunde... Ich dankte Ihnen — ich habe es selten so gut gehabt. In meinem Leben war das Wunderwollen noch größer als die Wunderstellung.“

„Als Sie freuten sich, daß ich da war?“
„Ja“, sagte sie und lächelte wieder.
„Diesen herrlichen Lohn habe ich eigentlich gar nicht verdient“, meinte er bezeugt. „Ich kam mir selbst ganz dumm vor, als ich mir hier allein begnügen machte. Regierst du ich auch gewesen — ich will es gar nicht leugnen. Aber ich kann nun mal nichts dafür, es interessiert mich alles, was Sie angeht. Ihnen eine Freude zu machen, wünsche ich mir schon lange!“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Eine Wanderung um die Erde. Nach zehn Jahren ist schon ein Schwärmer wieder in Paris eingetroffen, der glücklich die Wanderung um die Erde vollendet hat. Sofort nach Ableistung seiner Militärdienst hatte Laurent Kavel seine kühne Fahrt begonnen und er ist nun sehr stolz, sein feilsames Programm tatsächlich ausgeführt zu haben. Mit einem Rudel und einem Anotenstod, mit wenig Bargeld und einem hübschen Talent für Fortzahnmalerei ist Kavel aufgebrochen; aus allen Ländern, die er besucht hat, er amliche Souvenire mitgebracht; in großer Bänden besitzt er über 30 000 bedruckte Unterschriften in allen Weltteilen. „Ich trag sie stets bei mir in meinem Rudel“, so erzählte Kavel, „und habe sie mitgeschleppt über die Steine und durch

die Wampas, über das Meer und durch die Länder. Die Banditen, die mich mehr als einmal vollkommen ausplünderten, haben mir meine Karte gelassen, da sie ihnen doch wertlos schienen. Und doch sind sie mein liebster Besitz. Habe ich 120 000 Km. Wege gemacht in den zehn Jahren zurückgelegt und ich kann es kaum abwarten, meine Fahrt wieder von neuem anzutreten. Ich werde Kanada und Chile wieder besuchen, die Länder, wo man mich am herzlichsten aufgenommen hat, und dann werde ich auch nach Australien kommen, dem Weltteil, den ich noch nicht kenne. Schließlich werde ich auch in China einziehen; denn das erste Mal bin ich lang Konking aus nur durch die Hüftenprovingen gemahert.“ Alle Lebendige hat dieser Glöbe-Zwitzer ja nebenbei überwunden. Da er linksam, seinen bescheidenen Unterhalt gewinnt er durch seinen Pinsel, und wenn es mit dem Geld einmal ganz knapp wird, so kündigt er einen Vortrag an über seine Fahrten, und einige seiner primitiven Kalkulationswerke wird er dabei immer los. Freilich ist diese Reismethode nicht gefahrlos; mehr als einmal hat der einsame Weltwanderer dem Tode ins Auge schauen müssen. In Abyssinien brachte ein Scherhieb mir die große Wunde an der Hand, deren Narbe man noch sehen kann. Ohne meine große hässliche Logge wäre ich verloren gewesen. In China hätte man mich gefangen genommen, weil ich über gewisse seltsame Totenbräute geredet hatte, und nur mit Mühe entging ich schwerer Verurteilung. In Klondike wurde ich von Minenarbeitern angegriffen, die mich für einen Betrüger hielten und mich lange verfolgten. In Venezuela verriet ich mich in der Wildnis und war nahe daran, an Hunger und Erschöpfung zu sterben. In Peru wurde ich von Begehrten überfallen, und mehr als einmal mußte ich mit dem Revolver mein Leben verteidigen.“ Trostend will der Wanderngehörnte wieder hinaus, wieder fort, so schnell als möglich. „Hier in Paris erhalte ich, ich fühle mich bedrückt zu sein all den hohen Steinhäusern. Ich möchte hier werden.“

— Was zu einer modernen Intelligenz gehört. André Antoine, der Direktor des „Odeon“, der Meister der modernen Intelligenzgenossenschaft, veröffentlicht in der Zeitschrift „Le sais tout“ eine kleine Abhandlung, in der er den riesigen Apparat, der für die Aufführung eines Theaters auf einer großen Bühne aufzubereiten werden muß, in einigen Zügen kennzeichnet. Allerdings

meint er, daß das Publikum recht habe, wenn es die Schweregeiten der Intelligenz nicht verdaulich findet, sondern in seinem Urteil nur danach frage, was wirklich geliefert worden sei. „Was geht es den Zuschauern in „Julius Cäsar“ an“, so schreibt er, „daß ich ganze Nächte mit dem Detektormeister zusammen verhandelt habe; daß ich zweimal nach Rom gefahren bin; daß ich die Gefahren der Seefahrt auf mich genommen habe, um in London eine Darstellung des Julius Cäsar durch Meerwein Tree zu sehen; daß ich schon vor 15 Jahren mit einem ganzen Juni lang in Brüssel gelangweilt habe, weil ich die Vorstellungen der Weininger im Marnat-Theater besuchen wollte; daß mein alter Freund de Gramont zehn Jahre lang mit seiner fertigen Übersetzung gearbeitet hat; daß zusammen während der Entstehung des letzten Teil unter einem Glasdach geschicht hat, anstatt am Meerestrände Erholung zu suchen; daß zwei meiner braven Wädchinnen während der Aufführungen fast einen Kollaps gelitten haben, usw. All diese geschlossenen Sorgen, Verbindlichkeiten und verantwortungsvollen Aufgaben brachte das Publikum in der Tat nicht zu wissen. Das ist nun einmal unser Beruf... Es man sich wohl auch eine rechte Vorstellung davon machen, wieviel Leute an einer Aufführung wie der des „Julius Cäsar“ mitgewirkt haben? In den Dekorationen waren 20 Tischnen drei Monate lang beschäftigt. Der Dekorationsmeister hat gleichfalls gut 20 Kunsthandwerker zwei Monate lang mit den Malarbeiten beschäftigt. Der Leinwandhändler hat fast 4000 Meter Stoff geliefert, drei Goldhändler 3000 Meter Wollen. An den Kostümen haben in den Monaten Juli und September 25 Arbeiterinnen gearbeitet. Dazu kommen die Bühnenarbeiter, die Schuhmacher, die Waffenarbeiter, die Glaser, die Fleischer, usw. Es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn man sagt, daß alle diese verschiedenen Intelligenzen gegen 100 Arbeiter mehrere Wochen lang für die eine Aufführung beschäftigt haben. Für die täglichen Aufführungen des „Julius Cäsar“ muß das Odeon-Theater ein Personal von 45 Schauspielern, 250 Statisten, 60 Musikern, 10 Musikanten und etwa 100 Angestellten (Kontrollanten, Aufseher, Türschloßhüter usw.) aufweisen. Aus alledem wird man sich eine Vorstellung machen können, was für einen ungeheuren Apparat die Aufführung eines großen Stückes wie des „Julius Cäsar“ erfordert...“

experimentell beschäftigten Grundlagen der drahtlosen Telegraphie... während diese selbst im 2. Vortrag eingehend behandelt wird.

Der Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein hielt am Samstag Abend im 'Wilhelmshof' seine gut besuchte Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der 1. Vorsitzende, Herr Chefredakteur Dr. Gerard, dem am 15. August v. J. verstorbenen Buchdruckerbesitzer Albert Venschheim, der zu den Gründungsmitgliedern gehörte...

dehnte Praxis in St. Louis, um einem Aufste der japanischen Regierung für 10 Jahre zu folgen. Nach mehrjährigem Aufenthalt in Europa kehrte er dann 1886 wieder nach Amerika zurück...

Aus Ludwigsbafen. Der gestrige Sonntag brachte wieder eine Reihe schwerer Schlägereien. In einer Wirtshaus in der Wälderstraße kam es abends unter den Gästen zu einer allgemeinen Schlägerei, bei der alles, was nicht zertrümmert wurde, als Waffe benutzt wurde.

Mittheilung des Wetter am 28. und 27. Febr. Für Dienstag und Mittwoch ist bei vorübergehend westlichen bis nordwestlichen Winden zwar größtentheils trockenes und heiteres, aber noch immer zu vereingelten kalten Störungen geneigtes Wetter bei ziemlich hoher Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 25. Februar.

Totschlagsversuch: Am 23. l. M. nach 4 1/2 Uhr verhoffte sich ein verh. Kaufmann von Philippsburg, wohnhaft in Kranenthal, durch Einschlagen der Glasabtheilung Eingang in die Wohnung seines in 5. Stock des neuen Windstraße 15 wohnenden Schwiegerbruders und feuerte auf ihn 2 scharfe Revolverkugeln ab.

Ein unbekannter junger Mann vor dem Hause Bismarckplatz No. 17 plötzl. den Fuß eines vor ihm hergehenden ledigen Tagelöhners von hier und hielt ihn fest, wodurch letzterer zu Boden stürzte und sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zuzog.

Feuer entstand auf bis jetzt noch unvollständiger Weise in einem zu einer Dampfmaschinenfabrik gehörenden Materiallager, während er auf der Disfensestraße aufgestellt war.

Ein Reberzieher, der sich im Besitze eines vielfach vorbereiteten Jagdohrs aus Hlohheim vorband, rührte zufällig von einem Diebstahl her. Der rechtmäßige Eigentümer wollte sich auf dem Büro der Kriminalpolizei melden.

Fahrrad Diebstahl: Am 16. d. M. wurde von noch unbekanntem Täter aus einer Fabrik auf dem Lindenhof ein Brennholzrad mit der Fabr.-Nr. 352215, der hiesigen Pol.-Nr. 22616, schwarzem Rahmen, gelben Holzfelgen mit Aluminiumeinlagen, roten Mänteln und tiefer vorgezogener Lenkstange entwendet.

Aus dem Großherzogthum.

Siedersheim, 25. Febr. In jenseitiger geistiger und körperlicher Frische begibt morgen Herr Landwirt Joh. Jacob Wolf mit seiner Ehefrau Anna Maria geb. Bauer, das Fest der goldenen Hochzeit.

Heidelberg, 24. Febr. Der Entwurf des städt. Bauanschlags für 1907 zeigt, wie die finanzielle Leistungsfähigkeit nicht nur unserer Großstadt, sondern auch unserer Mittelstädte von Jahr zu Jahr mehr ansteigt.

Damen-Ringkampf-Konkurrenz im 'Apollo'. Man muß es der Direktion des Apollotheaters, Herrn J. Kahmann nachsagen, daß sie sich keine Beliebigkeit erlauben läßt, in puncto Ansehen dem Mannheimer Publikum wirklich neuartige Großstadterregungen zu bieten.

Gerichtszettlung.

Waldbühl, 23. Febr. Wegen Unterschlagung im Ausse verurtheilt die hiesige Strafkammer den während ledigen früheren Postboten Joh. Schöne in Albrunn zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

Waldschut, 23. Febr. Wegen Unterschlagung im Ausse verurtheilt die hiesige Strafkammer den während ledigen früheren Postboten Joh. Schöne in Albrunn zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

Johannes Reber von Rulbach, 10. der 28 Jahre alte Tagelöhner Adam Steinmüller von Dillisch und 11. der 24 Jahre alte Schiefer Wendel Dörner von Ruppertsberg. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die in Mannheim wohnhaften, sämtlich bei den dortigen Oberbayerischen Metallwerken beschäftigten Annelagen von ihnen bei den städtischen Metallwerken in Rulbach beschäftigten Kollegen zum Zwecke von Rulbach eingeladen worden waren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großb. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Der zerbrosene Krug.

Klein's reizvolles Lustspiel, reichlich Samstag Abend nach langer Zeit einmal wieder am Spielplan und, was soziale sogenannte 'Lustspiele' unserer Jünglinge nicht vermögen, brachte das nun hundert Jahre alte Werkchen des viel und lange bekannten Dichters zumeist herzliche Freude bei einem gebildeten Publikum auszulösen.

Die vorgelegte Aufführung wird unter Herrn Adersmann's tüchtiger Leitung der Dichtung kaum etwas schuldig. In Herrn Edelmann haben wir einen Richter Adam, wie man ihn sich nur wünschen mag; mit vollem Verständnis für den humoristischen Gehalt der Rolle verbindet sich die hervorragende Darstellungskunst des Künstlers zu einer höchst anziehenden, harmonischen Leistung.

Dem Klein'schen Lustspiel wurde, damit der Abend 'gefüllt' werde, ein anderes einactiges Werkchen vorgelegt, das Vorpiel zu Otto Ludwig's historischem Schauspiel 'Friedrich II. von Preußen', für sich

Die Torgauer Heide

betitelt. Es handelt sich bei diesem Vorpiel, das hier am Samstag seine Uraufführung erlebte, um ein Stimmungsbild, das wie 'Kollenstein's Lager' des Friedländer's Verhältnis zu seinem Heer, so das Verhältnis des alten Frey zu seinen Soldaten widerriegelt.

Die schon gelogt, ist 'Die Torgauer Heide' ein Stimmungsbild und von Stimmung ist in dem und besseren Vorpiel auch ziemlich viel zu finden; freilich arbt eine ausgezeichnete Inszenierung dazu.

Das Publikum erkannte das Gute an dem Stück nur eine halbe Stunde Zeit in Anrath nehmen. Stück gerne an und zeigte sich entsprechend befallsstündig; es bricht somit die Aussicht, daß die 'Torgauer Heide' immerhin noch einige Male an unserer Bühne zur Aufführung gelangen wird.

Vom Theater. Die drei gestrigen Theateraufführungen, 'Dumbagi Bagabundus' (nachm.), 'Lida' und 'Sarcophag' (Reues Theater) hatten sämtlich ungemein starken Beachtenswertes, für unsere Hoftheaterklasse ein sehr erfreuliches Faktum.

Silva Schöne. Die Intendanz und die Mitglieder des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters nahmen Sil. Schöne folgende Worte: 'Wie man nunmehr wohl als sicher annehmen muß, hat die Sopranistin Sil. Schöne, das beliebte Mitglied unseres Hoftheaters, bei der furchtbaren Katastrophe des Dampfes 'Lecin' im englischen Kanal den frühen, allzufrühen Tod gefunden.

langes, erfolgreiches Wachen an unserer Bahnen zu den belichteten...

Der Untergang des Dampfers „Berlin“.

* Haag von Holland, 24. Febr. Von dem Bruch der „Berlin“ wurden noch 15 Leichen geborgen...

* Rotterdam, 24. Febr. Die Gemeindebehörden von Haag von Holland widersprechen der Nachricht...

Lezte Nachrichten und Telegramme.

* Tübingen, 25. Febr. Der Professor für katholische Kirchengeschichte Funk ist gestern im Alter von 66 Jahren...

* Elberfeld, 24. Febr. Auf die Meldung, daß in Wilhelm (Ruhr) eine Diebstahlserie verhaftet wurde...

* Schwerin i. M., 24. Febr. Unweit Domberge bei Lübeck ermordete ein Kutschknecht...

* Ebern, 24. Febr. Im Dorfe Sorbacht im Kreise Schwab wurde nachts der Räuber Friedrich Bedrendt...

* Berlin, 24. Febr. Die Morgenblätter melden: In dem Socarce Wilmersdorf wurde ein 19jähriges Dienstmädchen...

* Berlin, 24. Febr. Der Berl. Lokalanzeiger meldet: Der kaiserliche Reichstagspräsident Graf Wallerstein...

* Danzig, 24. Febr. Aus Gram über den Tod ihres Gatten ertränkte sich die Frau des Steuerhauers...

* Wien, 24. Febr. Heute wurde in einer Versammlung, an der sehr zahlreiche Vertreter der staatlichen...

* Paris, 25. Febr. Der Polizeipräsident Seigne, gegen dessen Schwiegersohn, Ingenieur Raymond in Volk...

* Rom, 24. Febr. Die Fürstin Milena von Montenegro mußte sich einer Nierenoperation unterziehen.

* London, 24. Febr. In der deutschen lutherischen Kirche in der Cleveland Street wurde heute unter...

* Dorj Petersburg (Böhmen), 25. Febr. Gestern Nachmittag ließ ein Personenzug mit einem auf der Station liegenden Güterzug zusammenstoßen...

* Madrid, 25. Febr. Der mexikanische Konsul in Santander, dessen Bericht über die Zustände in Spanien...

* Cango, 24. Febr. Vom Dampfer „Imperatrix“ sind bisher 17 Personen gerettet.

* Kanea, 25. Febr. (Reuter). Die italienischen, französischen und russischen Kriegsschiffe...

* Gndabay (Kreta), 24. Febr. Ein russisches Torpedoboot, das gestern Abend mit einem russischen Stationär...

* Paris, 25. Febr. Aus Rom wird berichtet, daß das Kardinalkollegium eine vierstündige Beratung abhielt...

nachdem Jankoff die Kommandierung beabsichtigt, den Privatgottesdienst einzurichten.

* Paris, 25. Febr. Die Erzdiözese von Paris, Lyon und Bordeaux haben dem „Siecle“ zufolge die ihnen unterstehenden Bischöfe...

Friedenslänge.

* Paris, 24. Febr. Der Minister des Auswärtigen, Richon, hielt heute auf einem Festmahl eine Rede...

Die Unruhen in Marokko.

* Paris, 25. Febr. Dem „Eclair“ zufolge ist unter den Eingeborenen in Marokko das Gerücht verbreitet...

Die russische Revolution und die Reichsbahn.

* Petersburg, 23. Febr. Amtlich wird mitgeteilt, daß alle Pressmeldungen, nach denen vom 20. bis 22. Februar...

* Petersburg, 24. Febr. Der Minister des Innern hat den für den 27. Februar in Aussicht genommenen allrussischen Kongress...

* Lodz, 24. Febr. Zwei hiesige Fabriken wurden von etwa 20 bewaffneten Personen überfallen.

Die Höllemaschine im Danse Witte.

* Petersburg, 24. Febr. Die Petersburger Telegraphenagentur teilt mit: Einige Petersburger Zeitungen haben behauptet...

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 25. Febr. Wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, soll jetzt eine neue Polenvorlage bevorstehen...

Die Beisegung von Alois Brasch.

* Berlin, 25. Febr. Die Beisegung von Alois Brasch fand gestern in Prag statt.

Der Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser.

* Berlin, 25. Febr. Das Reichstagspräsidium wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen.

junger Offizier neulich in der Palastgesellschaft hier gehalten hat. Nach der Audienz, in der der Kaiser bis zum Schluß...

Volkswirtschaft.

Rheinische Hypothekendarlehenbank Mannheim. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Rheinischen Hypothekendarlehenbank...

Stahlwerk Mannheim. Die am Samstag mittags abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig die vorgeschlagene Bilanz...

Mannheimer Marktbericht vom 25. Febr. Stroh per 100 St. 2.50 bis 3.00, Hafer 2.25 bis 2.75, Weizen 4.50 bis 5.00...

Wasserstandsberichte im Monat Februar.

Table with columns: Station, Datum, and Bemerkungen. Lists water levels for various stations like Rastatt, Waldshut, etc.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Friz Goldenbaum, für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Friz Kayser, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder...

Kaiser-Borax advertisement with text: Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und kostbarste...

Für Damen! - Anfertigung nach Mass! Patent-Unterrock von Singar, Frauen i. Vogtl. etc.

Pelz-Handlung L. R. Zeumer, H 1, 6, Mannheim. Importiert Pelz-waren u. s. w. in reicher Auswahl.

ADLER Schreibmaschine. Hiesig im Preis. - Erstklassig in jeder Hinsicht. Ansehend 25 000 im Gebrauch.

bewährteste Nahrung für Klyfekte's Kinder. Gesunder Magen-darmkranken Kinder.

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Montag, den 25. Februar 1907.
29. Vorstellung im Abonnement D.
Hamlet.

Krankefeld in 5 Akten von Shakespeare, überlegt von G. G. G.
Regisseur: Leo Adenauer.
Refeneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Eintrittspreise.
Dienstag, 26. Febr. 1907. 37. Vorst. im Abonnement. C.
Die Walküre.
Anfang 6 Uhr.

Mannheimer Apollo Theater

Nur noch wenige Tage!

Heute Montag, abends 8 1/2 Uhr: **Florette & Patapon**
Im Goldsaal: **Cabaret**
von 11—12, 2 Uhr: **vornehmsten Genres.**
Urgemüthlich! Witzig! Amüsant!

!Voranzeige!
Ab 1. März 1907:
Grosse internationale
Damen-Ringkampf-Konkurrenz

Colosseum-Theater
Montag, 25. Februar 1907, abends 8 1/2 Uhr:
Die Bekanntschaft im Friedrichspark
Die Aufführung nach dem Referat von Wald und Verlobung im Colosseum.

Saalbau Mannheim.
Heute Montag, 8 Uhr abends **Vorstellung.**
Nur noch 4 Tage!

Walter Steiner
Grete Gallus
Hardini und der 4-jährige Kapellmeister
Aertsens
Richard Hungar
und das übrige glänzende Programm.

Café-Restaurant „Pergola“
vis-à-vis Rosengarten
empfiehlt vorzüglichem Mittagstisch
1.50, im Abonnement 1.10, à 2.—, im Abdm. 1.75.
Reichhaltige Abendkarte.
Münchener-Augustiner, Pilsener und Kulmbacher.
Um geneigten Zuspruch bittet
Julius A. Hofmann.

Frankl & Kirchner
P 7, 24. Telephon 214 P 7, 24.
Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen,
Betriebsmaterialien, Sparglühlampen,
Bogenlampen-Kohlen.
Reparaturwerkstätte
für Dynamos, Motoren, Apparate und
Bogenlampen; Aufarbeitung und Um-
änderung von Beleuchtungskörpern für
elektr. Beleuchtung. 67083
Elektrische Heilapparate.

Wein weiß 45, 50, 60 Pfg., rot 45, 60 Pfg.
der Liter, bei 20 Lit. Proben von 5 Lit. nach
Mannheim zu gleichem Preis frei ins Haus.
L. Müller, Weingutsbesitzer,
Ludwigshafen, Mittelbadstr. 34.

Hoher Verdienst
F 1 (1907) Nr. 3.
Billigste Bezugsquelle
für
Kantackstempel
u. sonst. Stempel u. Typen u. Schriften bei
Georg Ph. Wacker
Kantack-Fabrik
MANNHEIM
Wiedervorgänger gesucht.

Das
kleine Kursbuch
ist zu haben in der
Druckerei
Dr. H. Haas

Industriebörse Mannheim, E. V.
Dienstag, 5. März 1907, nachmittags 3 Uhr
im Börsengebäude E 4.
Spezialtag für die Bau- u. Baumaterialien-Branche und
der damit zusammenhängenden Gewerbe und Industrien
mit Musterauslage.

Nichtmitglieder haben gegen Tageskarten 50 Pf. à Person 1 Mk. Zutritt. auch können dieselben gegen Erstattung festgesetzter Gebühren an der Musterauslage sich beteiligen.
Näheres durch das Sekretariat. 70 42

Total-Ausverkauf in Handarbeiten
Die noch vorräthigen Tapissier-Artikel müssen wegen vollständiger
Aufgabe in 4 Wochen geräumt sein, und verkaufen wir solche 7043
zu nie dagewesenen Preisen.
Wir empfehlen besonders in künstlerischen Ausführungen und bekannt
guten Qualitäten in fertig, angefangen und gezeichnet:
Stores, Gobelins | Wanddekorationen | Smyrna-Arbeiten
Fenstermängel | Milieux in Seide, Tuch | und
Tischdecken | Läufer, Kissen | alle dazugehörigen
Artikel.

Geschwister Susmann, C 3, 9.

Total-Ausverkauf
meines grossen Lagers in
Manufakturwaren und Ausstattungs-Artikeln
wegen Geschäftsaufgabe.
Hierbei ist Gelegenheit geboten, neue und wirklich gute Waren zu billigen
Preisen stark abzugeben und mache ich besonders auf schwarze und weisse
Kleiderstoffe aufmerksam. 70019

Carl Emil Herz
N 2, 6 am Paradeplatz N 2, 6

Wie alt sind Sie? — Ihr Teint

Ist der Meistab. — Wollen Sie sich die ansehende Frische der Jugend
bewahren, so verwenden Sie **Poudre Actina de Cologne**
(parfümirt, eine hervorragende Neuheit auf wissenschaftlicher Grund-
lage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und vermei-
den Sie alle Reizstoffe, die die Poren verstopfen und dadurch die
Haut zu Ausschlägen geneigt machen. — Actina ist von unvor-
sehbare Wirkung bei unreinem Teint, Röttheit, Kolorit, Ausschlag,
Hitzköpfe usw. Mit einem Stöckchen weichen Oem Leder oder
Battuch aufzutragen.
Grosse Präparate zu Pulver inbegriff der neuen Art der Verpackung
(essenz. gesch.) Ein bewährtes Mittel zur Hautpflege der Kinder (Wundsalb) zur Pflege der
Füsse, Beseitigt jeden Schweißgeruch. — Eine Annehmlichkeit nach dem Baden und der Rasur.
Preis d. Dose per. Mk. 1.20 (in 4 Farben) unpar. 50 Pfg. in Abtheilung 20 Pfg.
Drogerie u. Waldhorn, D 3, 1; Otto Hess, Carl. E 3, 16
u. C. L. S. Krupp's Drogerie, P 1, 4. (Breitstrasse). 5593

Schrauh's
Waschpulver
gemahlene
**Salmiak-
Terpentin-
Seife**
ist
unstreitig
das
Beste
Uebrig zu haben.
à Packet 15 Pfg.

Was ist SEMOL?
Beste Fleischersatz, ergibt vorzügliche Brat- und andere
Speisen mit 80% Nährwert und 22% Eiweiss.
Semol ist ein reines Pflanzenprodukt ohne jede
chemische Beimischung, sehr nahrhaft,
schmackhaft und billig. Paket à 50 Pfennig ergibt
ca. 8 Portionen. Zu haben in Kolonialwarengeschäften.
#0794 **Semolfabrik Heidelberg.**

Frachtbriefe
alle Art, sehr schnell in der
Dr. B. Baas Buchdrucker.

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter
(Eingetragener Verein).
Teleph. 2801. Mannheim, B 1, 9, II. Teleph 2801.
Prinzipalen und Angestellten
empfehlen wir unsere kostenlose Stellenvermittlung 69527
Mitgliederzahl 750. Bis jetzt 900 Stellen besetzt.

Herberge zur Heimat.
General-Versammlung.
Dienstag, den 5. März, vormittags 12 Uhr im
Rebnist-le der „Herberge“, U 5, 12.
Tagesordnung:
1. Rechnungsbilanz. 7007
2. Neuwahl. 7007
3. Geschäftsbereich. 7007
wogu höchst einstimmig. **Der Vorstand.**

Deutscher Flottenverein
Deutsche Kolonialgesellschaft
Abteilungen Mannheim.
Zu dem Vortrage des Herrn Kontradmira
Holzhauer-Berlin: 69993
„Die Bedeutung einer starken Seemacht und
ihr Einfluss auf die Geschicke der Völker“
am Dienstag, 26. Februar 1907, abends 8 1/2 Uhr
im **Kasinosaal**
beehren sich ergebenst einzuladen.
Di-Vorstände.
Eintritt frei. — Jedermann ist willkommen.

Spezial-Geschäfte
gegr. 1870 en gros und en detail Telephon 2603
C 1, 5 Breitstrasse u. E 1, 16 nur 1 Tr. hoch.
Beider Geschäfte Eingang durch die Haustüre.
Schwämme, Kämmen, Bürsten, Seifen,
Puder, Schminken, Toilette-Artikel, Art
Gesichtsmassage und Nagelpflege.
Reparaturen
Schildpau. Elfenbein, sowie Annahme
von Schleifereien jeglicher Art.
Spez.: Rasiermesser unter Garantie.
Otto Hess (Inh.: Robert Hess.)

Die Massage als erster Heilfaktor.
Die seit Jahren so erfolgreiche Massage der
bekanntem Wasser-Schüler in Baden-Baden — (Schweiz)
— von Kurhotel Badhof, Kurpark, verdient wohl der
Wendigkeit bekannt gemacht zu werden. Die unheilbaren
Erkrankungen der Frauenzimmer, Gebärdenen, Kinderlosigkeit,
wenn solche durch fränkliche Veranlagungen hervorgerufen
sind, welche große Misstände in diesen schwierigen Fällen
verursachen. Bei Nieren, Gallenstein, Uterus, Harn-
und Darmstörungen, Brustschmerzen und Schilddrüsen-
erkrankungen ist es nur Massage wie angegebene Bäder und kräftige
Ernährungsweise. Kurpreise inkl. Zimmer von Fr. 5 an
aufwärts. Anfragen erbeten an Kurhotel Badhof — Bad-
hof, Schuler, dipl. Wasser- u. Kurpark, — Herzlichste
Übergewinnung. 9028

Hemden-Klinik
P 6, 10, 1 Tr. (früher in P 4, 12)
Schlechte u. alte Hemden werden mit neuen
Einfäden, Stoffen und Knöpfen versehen und unter
Garantie für vorzügliche Dauer von einer Hemdenfabrik
billig berechnet und geliefert. Beide u. farbige Hemden
nach Mass unter Garantie für guten Sitz. 5654

Lernen Sie das Zuschneiden.
der Damenbekleidung, in der Hochschule von Damenkleider-
macherin und Schneidermeisterin **Herrn J. Szudrowicz**
Mannheim, N 3, 15, dann erlangen Sie Ihre Fertigkeit als
berufsmäßige Kleidermacherin selbständig für Ausbeute arbeiten
zu können. 2215

Gelegenheitskauf.
Bordeauxwein garantiert naturrein per Flasche 35 Pfg. bei Abnahme v. 19 Fl. 80 Pfg.
Apfelwein Ia., per Liter 35 Pfg.
J. Ziegler & Co.
Tel. 495. O 4, 15. 67893

Strickwolle, Baumwolle,
Extremadura, Vigogne, Merino
Doppelgarne
empfehle in grösster Auswahl zu den allerbilligsten
Preisen.
Strickereien jeder Art werden sofort und
billigst besorgt. 69976
Ans ricken 25 Pfg. per Paar.
G 5, 9. H. Kahn. G 5, 9.
Grüne Rabattsparmarken.



Spezial-Angebot in

Kurzwaren und Futter-Stoffen

Montag, Dienstag, Mittwoch

Kurzwaren

- | | | |
|---|--|--|
| Nähnadeln Brief 25 Stück . . . 2 und 1 Pfg. | Nähseide grosses Farbensortiment Stern 4 Pfg. | Kragenstütze Stück 15 Pfg. |
| Nähnadeln Goldschr. 25 Stück 6 Pfg. | Rollenseide Marke Löwe . . Rolle 25 Pfg. | Kragenstäbe 4 bis 7 cm hoch 4 Stück 3 Pfg. |
| Stecknadeln 2 Brief 3 Pfg. | Besenlitze Ib. Mohair, schwarz und farbig Meter 8 und 5 Pfg. | Nahtband Stück 8 Meter 17 Pfg. |
| Stecknadeln mit Glasköpfchen, Brief 4 Pfg. | Tailenstäbe m. in Hohlband Dtzl. 17, 13 und 9 Pfg. | Zentimeter Stück 8, 6 und 3 Pfg. |
| Haar- u. Lockennadeln 2 Brief 1 Pfg. | Naturfischbein in Hohlband Dtzl. 25 Pfg. | Schneiderkreide 2 Stück 1 Pfg. |
| Haken- u. Augen Paket 2 Pfg. | Tailenverschluss Paar 15, 10 u. 7 Pfg. | Tailenband mit Gold Stück 8 Pfg. |
| Sicherheitsnadeln sortiert in Brief. 12 St. 7 Pfg. | Druckknöpfe mit rostfreier Feder Dtzl. 12 und 7 Pfg. | Tailenband Atlas Stück 13 Pfg. |

Ein Posten Madapolam u. Cambric-Stickereien	Serie I	II	III	IV
in Stücken von 4 ¹ / ₂ Meter	stück 48 Pfg.	75 Pfg.	1.10	1.65

- | |
|---|
| Tailencöper alle Farben Meter 42, 33, 28 Pfg. |
| Rollicöper feinfädig Tailenfutter, Ia. Qualität, 100 cm breit 50 Pfg., 84 cm breit 45 Pfg. |
| Jaconnet-Rockfutter ca. 100 cm breit Meter 30, 28 Pfg. |
| Futterlustre grosses Farbensortiment, Ia. Qual., 80 cm br. Meter 50 Pfg. |
| Cambric bestes Futter, engl. Art, alle Farben, 100 cm br. Meter 70 Pfg. |
| Engl. Faillie bestes Rockfutter 100 cm breit 58 Pfg. |

Gelegenheits-Kauf
für Schneiderinnen
beste Qualität
Cambric 55 Pfg.
nur weiss vorräthig
100 cm breit Meter

Gloria-Seide 120 cm breit, alle Farben Meter Mk. **1 90**

- Gelegenheitskauf**
- | |
|---|
| Eine Partie Jockey-Mützen für Knaben und Mädchen, aus marine Tuch und weiss Cheviot Wert Mk. 1.50, Stück 85 Pfg. |
| Eine Partie Jockey-Mützen aus marine Tuch oder geripptem Samt, Wert Mark 1.00 Stück 50 Pfg. |
| Ein Posten vorgezeichnete Decken, Läufer, Küchen- und Zimmerhandtücher Wert bis 2 Mk., Stück 85 Pfg. |

Herm. Schmoller & Co.



Die ächten **Königs** 25 fach prämiert.

Malz-Extract
u. Malz-Extract-Bonbons
als vorzüglich wirksam bewährt bei Husten, Catarrh, Influenza etc.

Malz-Lebertran-Emulsion
die beste u. verdaulichste Lebertrankur. In allen Apotheken und Drogerien. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

4, 7, Strohmarkt
Neubau, beste Geschäftslage, zu Bureau oder sonstigem Betrieb geeigneter
grosser, heller Entresol
sofort zu vermieten. 40010

Julius Branz
Schirm- u. Stock-Fabrik
Reparatur Werkstätte.
P1, 2
Brafstrasse.

Pfaff-Nähmaschinen
sind die besten.
Zum Nähen, Sticken, Stopfen und für alle gewerbliche Zwecke.

Strickmaschinen
das beste Erwerbemittel für alleinstehende Personen.
Unterricht gratis, reelle Garantie
Zahlungsvereinfachung.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Alleinverkauf bei **Martin Decker**
A 3, 4 55004 A 3, 4.

Zur Confirmation
Gesangbücher, evang. u. kath.
empfehlen in jeder Ausführung und grösster Auswahl.
A. Löwenhaupt Söhne Nachf.
V. Fahlbusch.
64527

Benzinmotor, neu, 2¹/₂ pferd.
2 kleine eiserne Pumpbrunnen
Hilfs zu verkaufen, W. Man. Waldhoffer, 21. 2442

Wirtschaften
Mannheim.
Für die an der Steinhauempromenade gelegene 6000

Restauration „Zum Rheinpark“
mit grossem Wirtschaftsgarten, circa 1000 Sitzplätze, 1500er
Bierdeckel usw. In den vorzüglichen, kausionsfähigen
Bürgerbräu, Ludwigshafen a. Rh.

Gesucht
für die Wirtschaft Choräckerstrasse 1 (am
Bismarckplatz), per sof. tücht., kausionsfähig.

Wirtslente.
Näheres Bürgerbräu, Ludwigshafen a. Rh.
Die Wirtschaft zur

„Karlsburg“
in der 1. April an tüchtige
Wirtslente zu vergeben.
Näheres Brauerei Zimmer,
Hilfsstrasse 10. 46172

Stellen suchen
Erlaube, gewissenh. Buchhalter
sucht für Wirtslente
Bekanntg. - C. N. Nr. 2394
an die Expedition d. Bl.